

# Pofener Tageblatt



Wo kaufe ich  
Schirme  
Handtaschen  
nur bei  
**M. Drozdowska**  
Sw. Marcin 22,  
neben der Firma Paschke.

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.80 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt, Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Erscheinung des Pofener Tageblattes“, Posen, Zwierzywiecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postfach-Konto in Polen: Posen Nr. 200283 (Concordia Sp. Akt., Drukarnia i Wydawnictwo, Posen). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Posen, Zwierzywiecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Posen Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Posen). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen.

**Steuereklamationen**  
selbständig u. richtig durch  
**Das Polnische**  
**Einkommensteuer-**  
**Gesetz**  
in deutscher Übersetzung  
**Preis 7.50.**  
In allen Buchhandlungen.

71. Jahrgang

Freitag, 8. Juli 1932

Nr. 153.

## Der irisch-englische Konflikt

London, 7. Juli. Zum englisch-irischen Konflikt gab der englische Minister für die britischen Gliedstaaten im Parlament gestern eine persönliche Erklärung ab. Er führte u. a. aus, die englische Regierung habe Irland wissen lassen, daß sie alle irischen Finanzfragen einer schiedsrichterlichen Regelung unterbreiten wolle. Diese Erklärung bedeutet insofern einen Fortschritt, als die englische Regierung bisher nur bereit war, die Frage der Landbesitzverhältnisse einem Schiedsgericht vorzulegen, nicht aber die übrigen finanziellen Streitfragen. Der englische Minister fügte hinzu, Voraussetzung sei jedoch, daß das Schiedsgericht aus britischen Staatsbürgern zusammengesetzt sei. Im englischen Parlament besteht nach dieser Erklärung des Ministers für die britischen Gliedstaaten die Meinung, daß doch noch eine Einigungsmöglichkeit gefunden wird, so daß der Streit zwischen England und Irland in Kürze beigelegt sein werde. Das Parlament nahm gestern in zweiter Lesung das Ermächtigungsgesetz an zur Erhebung von Sonderzöllen gegen Waren aus Irland. Diese Sonderzölle sollen durchgeföhrt werden, weil Irland sich geweigert hat, seine jährlichen Zahlungen an England zu leisten. Die irische Regierung hatte allerdings zwar mitgeteilt, daß sie diese Zahlungen auf ein besonderes Sperrkonto überweisen würde. Auf eine Anfrage, ob die englische Regierung daraufhin von der Erhebung der Sonderzölle für irische Waren absehen würde, hatte der englische Minister Baldwin geantwortet, daß dies wahrscheinlich nicht der Fall sein würde, sondern daß die Sonderzölle erhoben werden würden.

## Regierung und Landwirtschaft

A. Warschau, 7. Juli. (Eig. Teleg.) Unter dem Vorsteh des stellvertretenden Landwirtschaftsministers Jawadzki fand gestern eine Sitzung des Regierungsausschusses in Finanzangelegenheiten der Landwirtschaft statt, an welcher die Berichte der Landwirtschaftsausschüsse über das zweite Vierteljahr 1932 entgegengenommen wurden. Die Ausschüsse sollen weiter aufrecht erhalten werden, da sie nach Ansicht der Regierung nützliche Dienste beim Abschluß von Vergleichen zwischen Schuldnern und Gläubigern in der Landwirtschaft leisten. Die Sitzung beschäftigte sich weiter mit dem Projekt von vier Notverordnungen des Staatspräsidenten, die dem Ministerrat in seiner nächsten Sitzung vorliegen werden. Diese Notverordnungen sollen bezwecken die Sicherstellung von Hypothekenschulden in der Landwirtschaft, eine Abänderung der Verordnung von 1924 über den „Dorfwucher“, die Gründung von Vergleichsausschüssen für den Abschluß von Schuldenvergleichen in der Landwirtschaft. Dazu kommt noch eine Verordnung über die Entschuldung überschuldeter Großgrundbesitzer auf dem Wege der Parzellierung.

## Schwerer Autounfall

A. Warschau, 7. Juli. (Eig. Teleg.) Auf dem Warschauer Theaterplatz überfuhr gestern ein Militärlastauto eine kleine Autotaxe, die sich mehrfach überschlug und völlig zertrümmert wurde. Die 5 Insassen der Taxe wurden sämtlich schwer verletzt.

## Japan

Tokio, 7. Juli. Der neue japanische Außenminister Utschida gab eine Erklärung ab nach seiner offiziellen Amtseinführung. Der Minister betonte, daß Japan seit Beginn der mandschurischen Zwischenfälle oft mißverstanden worden sei. Soweit jedoch einmal seine Lage besser erkannt sein werde, würde es sich wieder des Bestandes der übrigen Mächte erfreuen. Japan habe eine große Zukunft, und es werde nicht unnötig gegen die Interessen anderer Länder verstoßen. In japanischen politischen Kreisen besteht die Hoffnung, daß die politische Geschicklichkeit des neuen japanischen Außenministers mächtig auf die japanischen Militärkreise einwirken und die Agitation für neue Abenteuer dämpfen werde.

## Weißenhof gestorben

A. Warschau, 7. Juli. (Eig. Teleg.) Der bekannte polnische Schriftsteller Józef Weissenhof ist gestern um 9 Uhr nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Noch am 23. Mai ist in Polen das 60jährige Jubiläum seiner literarischen Tätigkeit gefeiert worden.

## Der englische Schriftsteller Graham gestorben

London, 7. Juli. Der englische Schriftsteller Graham ist gestern nach dem Alter von 73 Jahren gestorben. Die „Times“ vergleichen den Verstorbenen zu dessen besten Werken „Das goldene Zettalder“ und „Wind in den Weiden“ gehören, mit Thackeray, Stevenson und Barrie.

## Näheres aus dem englischen Vorschlag

# Herriots Sorge und Paris

## In der Gleichberechtigungsfrage ablehnend

Wie bereits von uns gemeldet, wurde zwischen Macdonald und der deutschen Abordnung einerseits und Macdonald und Herriot andererseits ein „Layton-Plan“ erörtert.

Er setzt angeblich eine Summe in Höhe von 2,6 Milliarden Goldmark fest, die als Regierungsanleihe aufgelegt werden sollen. Die Summe selbst ist in zwei „Blöcke“ zerlegt, einen von 1,6 Milliarden, der andere von einer Milliarde Goldmark. Der erste Block soll zu 90 v. H. aufgelegt werden, der zweite zu 95 v. H. Die Verzinsung soll 5 v. H., die Tilgung 1 v. H. betragen.

Wenn — das ist die einzige Sicherung für Deutschland — es nicht innerhalb zehn Jahren gelingt, die beiden Blöcke zu dem angegebenen Kurs aufzulegen, soll der nicht aufgebrachte Teil als verfallen gelten. Die Anleihe würde eine Regierungsschuld darstellen; eine Inanspruchnahme der Reichsbahn kommt nicht mehr in Frage. Die Frist von zehn Jahren wird vermutlich zu laufen beginnen mit dem Tage der etwaigen Unterzeichnung eines neuen Abkommens. Eine Schonfrist gebe es also nicht, sondern nur eine Schlußfrist.

Wie verlautet, hat sich Macdonald diesen Plan zu eigen gemacht. Der Teil der Reichsregierung in Berlin soll ihm zugestimmt haben, und die deutsche Abordnung ginge also von dieser Grundlage aus.

Herriot möchte natürlich an seiner Forderung von 4 Milliarden festhalten. Die Deutschen haben andererseits die Summe von 2 auf 2,6 Milliarden erhöht. Die Einfügung der Verfallklausel mag günstig erscheinen, aber es wäre natürlich eine vage Spekulation, darauf zu rechnen, daß es binnen zehn Jahren nicht möglich sein sollte, die beiden Blöcke ganz oder zum allergrößten Teil auf den Markt zu bringen. Allerdings würde die Verfallklausel die Gegenseite zwingen, die Anleihemärkte in Ordnung zu halten, und ihr die Sorge zuzubringen, den Markt für diese beiden Blöcke aufnahmefähig zu machen. Es ist aber auch klar, daß die Gegenseite sich in jedem Falle gegen eine sonstige Inanspruchnahme des Anleihemarktes durch Deutschland wenden und sie gar unmöglich machen würde. Gegenüber dem deutschen Angebot, 2 Milliarden, natürlich mit Verzinsung vom Tage der Rechtswirksamkeit der Verpflichtung an, in zehn Jahresraten zu zahlen, stellt der „Layton-Plan“ sicherlich eine Erleichterung dar, denn der für die „Layton-Anleihe“ aufzubringende jährliche Beitrag würde geringer sein als die auf die Raten jährlich entfallenden 250 Millionen Goldmark. Andererseits ist aber der Betrag des Layton-Planes höher und damit auch die Gesamtsumme der deutschen Verpflichtung.

In Kreisen der deutschen Abordnung wird lediglich zugegeben, daß seit heute mittag über diesen Laytonischen Plan gesprochen worden sei. Es sei auch über eine Summe gesprochen worden, aber angeblich nicht über sonstige Bedingungen, jedoch wird gesagt, daß von deutscher Seite Anregungen und Wünsche geäußert worden seien. Von dem Ertrag der Anleihe von 2,6 Milliarden Mark gilt wohl weiter, daß er auf Sonderkonto bei der B.Z. übernommen wird, in den Fonds kommuniziert und als deutscher Beitrag zum Wiederaufbau der Wirtschaft betrachtet wird. Ob auch Deutschland an der Verfügung über diesen Fonds teilnehmen können, ist zweifelhaft, und die andere Seite hätte damit die Möglichkeit, sich selbst aus diesem Fonds bezahlt zu machen, so daß es sich dann eben nicht, oder nur zu einem geringen Teil, den die Gegenseite übrig läßt, um einen deutschen Beitrag zum Wiederaufbau handelte, sondern eben um eine Reparationszahlung, welche die deutsche Abordnung bisher doch ablehnte.

Ueber die politischen Forderungen wird weiter gesprochen. Das bezieht sich aber offenbar lediglich auf den Teil VIII des Friedensvertrages, den Teil über die Reparationen. Die eigentlichen Reparationsbestimmungen des Versailler Vertrages würden durch ein neues Abkommen hinfällig; über den Artikel 231 (Kriegsschuldfrage), der den Reparationsanteil einleitet, wird es wohl noch Schwierigkeiten geben, und die Formel, die hierfür gefunden werden soll, wird wohl so gefaßt sein, daß man in Deutschland und Frankreich herauslesen kann, was man will. Was die von der deutschen Abordnung geforderte Aufhebung der Diskrimination in der Rüstungsfrage angeht, so widersteht sich Frankreich einerseits jeder Erörterung dieser Frage in Lausanne. Andererseits hat sich der Widerstand

Herriots auch grundsätzlich verweigert. Er erklärte den Vertretern der französischen Presse, daß er in der Entwaffnungsfrage unter keinen Umständen der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung nachgeben werde.

Es könnte sein, daß Herriot, der weiter geäußert hat, die Höhe der Schuldsumme spiele für ihn keine Rolle mehr, in dieser politischen Frage unnahegebig bleiben wird, damit die öffentliche Meinung in Frankreich ihm nicht vorwerfe, er sei von der ursprünglichen Forderung von vier Milliarden abgegangen und habe dazu den Deutschen noch ein politisches Geschenk gemacht. Mit einem Widerstand in der Entwaffnungsfrage mag es Herriot sehr ernst sein. Es wird interessant sein, zu sehen, wie sich die deutsche Abordnung verhält.

## Der angebliche Vertragsentwurf...

London, 7. Juli. Der Korrespondent der „Financial Times“ in London glaubt über den Vertragsentwurf mitteilen zu können, daß dieser aus 4 Teilen bestehe. Die Hauptpunkte des Vertrages lauten:

1. Alle künftigen Reparationszahlungen Deutschlands, die sich aus dem Krieg ergeben, werden aufgehoben.

2. Angefichts dieser Aufhebung erklärt Deutschland sich bereit, eine Gesamtsumme von 3 Milliarden Mark zu zahlen, die für einen allgemeinen europäischen finanziellen Wiederaufbaufonds zu verwenden sind.

3. Infolge der Beseitigung der Reparationen wird Teil 8 des Versailler Vertrages, der sich auf Reparationen und auf Deutschlands Verantwortlichkeit für den Krieg bezieht, außer Kraft gesetzt.

4. Die finanzielle Kontrolle über die Reichsbank und die deutschen Eisenbahnen wird aufgehoben.

5. Der vorliegende Vertrag wird erst dann in Kraft treten, wenn er von den Parlamenten der vertragschließenden Parteien ratifiziert ist.

6. Die Signatarmächte verpflichten sich, im einzelnen und gemeinsam keine Handlung zu begehen, die den wirtschaftlichen Frieden der Welt stören könnte.

Der Korrespondent fügt hinzu, die Franzosen hätten verlangt, daß der dritte Punkt abgelehnt werde, und das geschieht gegenwärtig.

## Ohne Wenderung

Lausanne, 7. Juli. Die Abendbesprechung ging nach etwa fünfstündiger Dauer um 22½ Uhr zu Ende. Ueber ihren Verlauf erfährt man noch, daß Herriot sich unvermindert sowohl auf eine Ziffer von 4 Milliarden wie auf die Ablehnung der natürlichen politischen Konsequenzen durchaus verständigt hat. Ein Termin über die Fortsetzung dieser Verhandlungen für heute ist noch nicht vereinbart. In der Lage ist also gegenüber der Nachmittagsitzung, die ebenfalls zu keinem Ergebnis führte, keinerlei Wenderung eingetreten.

## Die englische Presse rechnet mit erfolgreichem Abschluß in Lausanne

London, 7. Juli. Die englischen Pressemeldungen aus Lausanne erkennen zwar den Ernst der Lage an, lauten aber dennoch ziemlich zuversichtlich. Eine Neutermeldung besagt, die Verhandlungen seien so weit gefördert worden, daß es keiner Partei möglich sein werde, die Verantwortung für einen Abbruch zu übernehmen. Dieser Gedanke kommt auch in anderen Meldungen zum Ausdruck.

Bertinag meldet dem „Daily Telegraph“ aus Lausanne, es sei möglich, daß Herriot seine Forderung bezüglich der deutschen Schlusszahlung auf drei Milliarden herabsetzen werde; in der Frage der politischen Bedingungen aber werde er nicht nachgeben.

## „Havas“ über Mißverständnisse

Paris, 7. Juli. Havas spricht nach einer Meldung aus Lausanne von einem Mißverständnis, das sich vielleicht durch eine falsche Auslegung der Stellungnahme der deutschen Delegierten ergeben habe. Danach habe man in Lausanne angenommen, daß Deutschland sich zur Leistung von zehn Jahreszahlungen von je 250 Millionen Goldmark in bar bereit erklärt habe. Dies habe Interesse erregt, weil an die Stelle der von den Gläubigern vorgeschlagenen Ausgabe von Bonds Selbstzahlungen getreten wären. Jetzt aber erfährt man, daß die deutschen Minister niemals die Zahlung feststehender Annuitäten vorgeschlagen hätten.

## „Times“ über die Abschaffung der Diskriminierung durch den Versailler Vertrag

London, 7. Juli. In einem Leitartikel über die Lausanner Verhandlungen sagen die „Times“ u. a., der Reichskanzler werde nach seiner Rückkehr aus Lausanne erklären können, daß die Regelung der Reparationsfrage den Teil des Versailler Vertrages, der Deutschland und seinen Alliierten die Verantwortlichkeit für den der Zivilbevölkerung im Kriege zugefügten Schaden auferlege zu einem Anachronismus mache, und da diese Klausel gleichzeitig ein Beschränkungspunkt der Hitler-Partei gegenüber dem Auslande und eine Ursache des Erfolges dieser Partei im Inneren gewesen sei, müßte die Stellung des Reichskanzlers gestärkt werden, wenn diese Klausel in Zukunft als ungültig zu betrachten sei. Auf jeden Fall würde es ein Unglück für Europa sein, wenn die Männer, die sich in Lausanne um eine Vereinbarung bemüht hätten, von der öffentlichen Meinung ihrer Länder wegen der Rolle verurteilt werden, die sie beim Zustandekommen einer im allgemeinen Interesse liegenden Vereinbarung spielten.

## Fortsetzung

Lausanne, 7. Juli. Die gestern Abend unterbrochenen Verhandlungen haben heute früh wieder begonnen. Reichskanzler von Papen und Begleitung von Staatssekretär von Bülow und Ministerialdirektor Dr. Gaus, die auch gestern Abend an den Verhandlungen teilnahmen, sind um 10 Uhr bei Herriot im Palace-Hotel eingetroffen. An den Verhandlungen nimmt diesmal Macdonald nicht teil, hauptsächlich wohl deshalb, weil sich sein Befinden seit gestern Abend noch nicht gebessert hat und er sich schonen muß.

Auf französischer Seite ist jedoch, wie wir erfahren, Paul Boncour zugezogen worden, was die Version unterstützt, daß es sich jetzt hauptsächlich noch um die politischen Fragen handle, während in der Zifferfrage weniger große Schwierigkeiten bestehen.

## Polnisch-rumänische Unstimmigkeiten wegen der Verhandlung mit Rußland

Warschau, 7. Juli. Zwischen Polen und Rumänien bestehen offenbar schon seit längerer Zeit Unstimmigkeiten wegen der Nichtangriffspaktverhandlungen mit Sowjetrußland. Vor einigen Tagen hatte nun der neuernannte rumänische Gesandte in Warschau, Cadere, eine lange Unterredung mit Marschall Pilsudski. Der rumänische Darstellung zufolge soll Cadere dem Marschall erklärt haben, daß der einseitige Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und der Sowjetunion einen ungünstigen Eindruck in Butareff hervorgerufen müsse. Die polnische Regierung solle deshalb die Unterzeichnung des Paktes verschieben, um Jaleski Zeit zu lassen, in Genf zwischen Titulescu und Litwinow zu vermitteln.

Im „Kraukauer Kurier“ wird nun behauptet, daß man die rumänische Darstellung der Unterredung des Marschalls Pilsudski mit dem rumänischen Gesandten Cadere mit größter Vorsicht aufnehmen müsse. Die polnische Regierung — so erklärt das Blatt — halte auch heute grundsätzlich an der gleichzeitigen Beendigung der Nichtangriffspaktverhandlungen zwischen Sowjetrußland und seinen westlichen Nachbarn fest.

Vor wichtigen Erklärungen

London, 7. Juli. Im englischen Parlament wird der Minister Baldwin heute nachmittags Erklärungen über die Abrüstungsfrage abgeben.

Nach der Mitteilung eines Londoner liberalen Blattes wird Macdonald voraussichtlich am Montag im englischen Parlament über die Pausanner Konferenz berichten.

Schwierigkeiten für Herriot

Paris, 7. Juli. In Frankreich machen sich weiterhin starke Widerstände gegen die Finanzlage der Regierung Herriot bemerkbar.

Vausanne, 7. Juli. Eine neue Zusammenkunft zwischen von Papen und Herriot ist für heute früh vorgesehen.

Paris, 7. Juli. Der auswärtige Ausschuss der Kammer hat gestern nachmittag den Bericht des Abgeordneten Bergery über die Reparations- und Schuldenfrage entgegengenommen.

Bad Tölz, 7. Juli. Adolf Hitler sprach gestern Abend vom Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung.

Mugenburg, 7. Juli. In einer Wahlkundgebung der bayerischen Volkspartei sprach Prälat Reichert, der Führer der Reichstagsfraktion.

Im Flugzeug um die Welt

Mattern und Griffin in Berlin

Start heute früh nach Russland

Die Weltflieger Mattern und Griffin sind gestern 17 Uhr 41 Minuten nach einem Refordflug in Tempelhof gelandet.

Die aus Nord-Island um die Mittagsstunde eingetroffene Nachricht, wonach die beiden Weltflieger Mattern und Griffin die Ortschaft Rosapenna in der Grafschaft Donegal überflogen hätten, hat sich rasch bestätigt.

Nach den Sichtmeldungen von Hannover, wo die Ozeanflieger Hauptmann Griffin und Leutnant Mattern zuletzt gemeldet wurden, hätten die Ozeanflieger jedenfalls bereits um 4.15 Uhr in Tempelhof ankommen müssen.

Die Annahme, daß die Ozeanflieger sich zuletzt im Kurs geriert hätten, wurde noch dadurch bekräftigt, daß auf der Strecke Hannover-Berlin sich starke Gewitter entwickelt hatten.

Unter den begeistertsten Zurufen des Publikums wurden die beiden Ozeanflieger nach ihrer Landung in das Restaurant gebracht, wo sie einen lächelnden Imbiß einnahmen.

Bei den Eltern des geretteten Fliegers Bertram

Die Mutter vor Sorge um den verschollenen Sohn ergraut

Bei den Eltern und Geschwistern des wieder aufgefundenen Fliegers Bertram in Remscheid herrscht freudige Erregung.

Die Eltern des Fliegers, eine Gastwirtsfamilie, haben in den seit dem Start vergangenen Wochen seelisch schwer gelitten.

tung nach Warschau fortzusetzen. Mit diesem Fluge ist zum erstenmal eine Maschine von Amerika bis Berlin ohne eine Zwischenlandung geflogen.

Die Maschine wurde, als sie in Berlin ankam, von Hauptmann Griffin gesteuert, Leutnant Mattern sah hinten in der Kabine und machte die Navigation.

Dieser Flug ist, nachdem bereits die Ueberquerung des Ozeans in einer geradezu phantastischen Rekordzeit vor sich gegangen ist, auch über Europa mit Rekordgeschwindigkeit durchgeführt worden.

Berlin, 7. Juli. Die beiden amerikanischen Weltflieger Mattern und Griffin sind um 20.50 Uhr nach Moskau gestartet.

Berlin, 7. Juli. Von den beiden amerikanischen Weltfliegern Mattern und Griffin, die sich auf dem Flug nach Moskau befinden, liegen bis jetzt Sichtmeldungen noch nicht vor.

Wie die Eltern erzählen, ist Bertram schon in seiner frühesten Kindheit als äußerst begabter und intelligenter Junge aufgefallen.

Der Flieger hat in Remscheid das Abitur gemacht und ist dann nach Hamburg gegangen, um Schiffbau-Ingenieur zu werden.

Prag, 7. Juli. Der Sokolkongress fand gestern mit einem Umzuge von insgesamt 64.000 Sokolen seinen Abschluß.

Wieder ein Opfer

des Radio-Blitzes

Funthörer: Vorsicht bei Gewitter!

Der tragische Vorfall in einer niederösterreichischen Stadt, in der ein Professor beim Radiohören durch einen in die Hochantenne einschlagenden Blitz getötet wurde, soll für die Radiohörer ein Warnungssignal beim Umgang mit ihren Radiogeräten sein.

„Vergessen Sie nicht, Ihre Antenne zu erden!“ Diese Mahnung wird in den Gewittermonaten viel zu wenig beachtet.

Die Blitzgeräte möglichst kräftig abisoliert zum Grundwasser führen, der Blitz hat die Angewohnheit, abzupringen;

der Leitungsdraht ist doppelt so stark wie die Antennenleiter zu wählen;

der Erdungsleiter bei Gewitter gehört draußen an die Hauswand, nicht ins Zimmer;

Zimmerantennen brauchen nicht geerdet zu werden (Dachboden-Antennen ebenso wie Freiantennen behandeln);

bei Nebenschlußgeräten darauf achten, daß keine Verbindung mit einer Starkstromleitung besteht.

Der Storch als Eierlieferant

Lögen. Die „Löhener Zeitung“ meldet aus dem Kreise Lögen (Ostpr.) eine Storchengeschichte, die zwar ganz niedlich ist, wohl aber kaum zur Nacheiferung empfohlen werden kann.

Kleine Meldungen

Santiago, 7. Juli. (Reuter.) Der frühere Präsident Ibañez ist heute auf dem Luftwege aus Argentinien, wo er sich seit einem Jahre aufhielt, hierher zurückgekehrt.

Essen, 7. Juli. Etwa 30 von der Beerdigung eines erschossenen Parteigenossen kommende Nationalsozialisten, die am Mittwoch Abend von etwa 100 Kommunisten mit Steinen beworfen und beschossen worden waren, erwiderten die Schläge, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Die Polizei nahm 26 Nationalsozialisten fest. Ferner wurde aus einem mit 57 Nationalsozialisten besetzten Lastkraftwagen geschossen.

Johannes Schlaf

Zu seinem 70. Geburtstag

Von Ludwig Bäte

Als Johannes Schlaf vor 47 Jahren nach Berlin kam, war Frankreichs Vorherrschaft auf der Bühne noch unbestritten, wenige Jahre später hatte der Naturalismus die Bühne für eine volkseigene Kunst geschlagen.

tens, das „kosmische Kranken“, von dem einst Peter Hille bei ihm sprach, erlöst sich zu dem neuen „Freiheit eines Christenmenschen“.

Das Seherische und Erkennende im Sinne von Nietzsche „gutem Europäer“ erweisen dann weiter

seine zahlreichen Schriften über Whitman, Verhaeren, Maeterlinck, Taines Kunsttheorie, Nietzsche, über den Krieg, den Frieden und den Irrtum des Positivismus, sowie die von starkem vaterländischer Blut getragenen Bücher „Ein Wittgatter schlag ich hinter mir zu“, „Deutschland“, nicht minder die immer tiefer in alte deutsche Mystik eingehenden hymnischen Dichtungen „Seele“, „Die Mutter“, „Die Nacht der Planeten“, vor allem die beiden letzten Bände seines „Spiels der hohen Linien“.

Die Festspiele 1932 der Zoppoter Waldoper

bringen eine „Lohengrin“-Besetzung, die in Erfüllung der Sendung Richard Wagners ideal genannt werden muß.

Max Roth. Auf 120 Musiker ist das Berliner Sinfonie-Orchester durch das Danziger Stadttheater-Orchester erhöht worden.

Die Anekdote der Woche

Ewig schlechtes Gewissen

Der große Schauspieler Heinrich George ist ein ausgeprägter Freund eines guten Tropfens.

Eines Nachts sieht George mit einigen Freunden zusammen; man ist ziemlich viel und trinkt noch mehr.

„Was ist denn?“ fragt George.

„Ein Betrunkener,“ erklärt einer der Freunde.

## Posener Kalender

Donnerstag, den 7. Juli

Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang 20.16,  
Mondenaufgang 7.26, Monduntergang 22.14.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft  
+ 23 Grad Celsius. Barometer 752. Südwest-  
winde. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 31, niedrigste  
+ 18 Grad Celsius.

### Wettervorausage für Freitag, den 8. Juli

Mäßig warm, wieder zeitweise auflockernd,  
aber noch Neigung zu einzelnen gewitterartigen  
Schauern, meist schwache Luftbewegung.

Wasserstand der Warthe am 7. Juli + 0,24  
Meter.

### Wohin gehen wir heute?

#### Teatr Polski:

Donnerstag: „Die Königin der Vorstadt“.

Freitag: „Im Wein liegt Wahrheit“.

Sonnabend: „Im Wein liegt Wahrheit“.

#### Teatr Nowy:

Donnerstag: „Güte dich vor Amelie“.

Freitag: „Güte dich vor Amelie“.

Sonnabend: „Güte dich vor Amelie“.

#### Kinos:

Apollo: „Der Vampir von Paris“ (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Im Dunkel der Nacht“ — „Die  
große Attraktion“ (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Alles an Bord“ (7, 9, 11 Uhr.)

Stożec: „Liebe zu einem Leutnant“ (5, 7, 9, 11 Uhr.)

## Kleine Posener Chronik

**Ehrung.** Einem der bekanntesten Mitbürger unserer Stadt, dem Herrn Kaufmann Otto Miz, wurde am gestrigen Mittwoch eine besondere Ehrung zuteil. Am 6. Juli vor zehn Jahren übernahm Herr Miz die ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messeamtes für Großpolen und Pommern. Zu diesem Tage wurde dem ehrenamtlichen Vertreter, der sich um die Leipziger Messe sehr verdient gemacht hat, eine große Auszeichnung in Gestalt der bronzenen Medaille zuteil. Diese Auszeichnung ist bisher nur sehr wenigen besonders verdienten Herren verliehen worden und stellt eine ungewöhnliche Anerkennung der Arbeit des Herrn Miz dar. Die Medaille und ein besonders herzliches Glückwunschschreiben des Messeamtes sind gestern vormittag Herrn Miz durch Herrn Konrad Dr. Schroeder ausgehändigt worden. — In dem Schreiben des Messeamtes wird in besonders herzlicher Form die unermüdete und erfolgreiche Arbeit für die Leipziger Messe rühmend anerkannt. Diese Arbeit hat eine besondere Bedeutung für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen in unserem Gebiet. Herr Miz hat sich bei der oft sehr schwierigen Lage mit vorbildlichem Geschick entledigt und so für die Leipziger Messe Verdienste erworben, die unvergessen bleiben werden. — Wir freuen uns sehr, daß Herr Miz durch diese hohe Auszeichnung so geehrt worden ist, und unsere Glückwünsche begleiten seine fernere Arbeit.

**Nachwächter von Kohlendieben angehängen.** In der Nähe der Stadt wurde der Eisenbahnwächter J. Ardzon von Kohlendieben, die er überraschte, angehängen. In bedenklichem Zustande wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus gebracht.

**Der einzige Ernährer seiner alten Mutter beim Baden ertrank.** In der Nähe des Schilfens ertrank beim Baden in der Warthe der 27-jährige Fleischergeselle Alfred Lis aus Posen, Sapiehaplatz 7. Der leichtsinnige junge Mann, welcher der einzige Ernährer seiner alten Mutter war, versuchte die Warthe zu durchschwimmen, wobei er ertrank.

**Geborgene Leiche.** Auf dem Terrain von Mogilno, Kreis Posen, wurde die Leiche des 23-jährigen Stanislaus Rausch aus Posen aus der Warthe gezogen.

**Abchiedsfeier für General Dzierzanowski.** Gestern fand zu Ehren des Kommandierenden Generals Dzierzanowski, welcher seinen Abschied genommen hat, im Weißen Saal des „Bazar“ eine Abschiedsfeier statt, an der Vertreter der Geistlichkeit sowie der Staats- und Kommunalbehörden teilnahmen. Erster Redner war Stadtpräsident Natanski, welcher den Abschiedenden als tüchtigen Soldaten hinstellte und ihm ein Bund Kosen überreichte.

**Nachmals Viehkucl und Gen.** Zu dem Strafverfahren gegen Viehkucl und Gen. wird uns noch mitgeteilt, daß auch gegen einen gewissen Pawlicki Anklage erhoben wird. Letztere führt sich auf § 176, Absatz 3, der bei Vorliegen mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten vorsieht. Der Haupttäter in dieser Angelegenheit war nicht zu ermitteln, da er so schlau war, sich bezüglich seiner Persönlichkeit völlig in Dunkel zu hüllen. Was Herrn Viehkucl anbelangt, so geht aus der Anklageschrift hervor, daß er recht gering belastet erscheint, und er mehr als der Verführte — es handelt sich lediglich um einen Einzelfall — zu gelten hat. Damit ist die Sache bis zum Tage des Prozeßbeginns für uns erledigt.

### Liquidationsversteigerung

X Von Freitag, den 8. d. Mts., an werden in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags aus der Konkursmasse der Firma „Serwis“, ul. 27. Grundnia 2, in kleineren Partien sowie größeren Posten verschiedene Waschtischgarnituren, Eß- und Kaffee-Service, Porzellan- und Steingut-Teller, verschiedene Wasser- und Biergläser, Messing-Bettstellen, Fleischmaschinen, Emaille- und Aluminium-Kochtöpfe, verschiedene Lampen, Basen, verschiedene Dekorationsartikel, Küchen- und Wirtschaftsgegenstände versteigert werden. Die Tage ist um 50 Prozent ermäßigt worden.

## Die Wälder Pommernellens

### zur Zeit Friedrichs des Großen

Nachdem am 27. September 1772 die Stände zu Marienburg Friedrich dem Großen den Huldiungseid geleistet hatten, wurde das Land in neue Verwaltungskreise geteilt. Den Hauptbestandteil der späteren Staatsforsten bildeten die zu den polnischen Storförstern gehörigen Wälder. Viele Wälder der Klöster und geistlichen Stiftungen wurden ebenfalls verstaatlicht. Die so gebildeten Staatswälder wurden hinsichtlich der Einnahmen und Ausgaben durch die Kriegs- und Domänenkammer verwaltet. Die forstliche Bewirtschaftung übte der bei der Kammer antretende Oberförster aus. Das ganze Waldareal wurde in 3 Forstberitte eingeteilt, die mit Oberförstern besetzt werden sollten. Die Zahl der Forstberitte (Oberförstereien) war sehr klein, und daß dieser Umstand dem Walde nicht zum Wohle gereichen konnte, ist leicht erklärlich. So hatte z. B. der Oberförster von Schlochau ein Revier von 350 000 Morgen zu verwalten. Die Zahl der Unterförster und Waldwärtler, die fast sämtlich in den preussischen Dienst übertraten, betrug etwa 220. Eine forstliche Ausbildung besaßen nur wenige Beamte.

Die Forstwirtschaft konnte unter solchen Bedingungen keine größeren Fortschritte machen. Trotzdem bemühte man sich, eine Regelung der übelsten Mißstände herbeizuführen. Raff- und Leseholz durfte nur an zwei Wochentagen entnommen werden. Für Teerbrenner wurden Anweisungsbefehle ausgegeben; Feueranmachern im Walde wurde verboten, Kulturen durch Warnungstafeln dem unbefugten Eintritt gesperrt, und bei der Anlage neuer Schonungen mußten die Gutsuntertanen beim Umpflügen, Harten und Besen Handlangerdienste tun. Die einzelnen Waldkomplexe wurden vermessen und in kleinere Wirtschaftskörper (Zagen) geteilt, wobei das Zagen die Gestalt eines Quadrates mit 200 Ruthen Seitenlänge erhielt.

Der Oberförster mußte dem König alle Jahre einen „Forstreport“ einreichen. Ein solcher Forstreport mußte die Grenzen der einzelnen Oberförstereien und Forstereien und die Menge des ausgelagerten Samens der einzelnen Holzarten angeben. Auf seinen alljährlichen Reisen zu den Wäldern bei Graudenz fuhr der Herr stets durch die Tücheler Heide und besichtigte die ausgeführten Arbeiten. Dabei hatte so mancher Forstbeamte „eine Biarre“ einzufrieden. In einem Falle ließ der König einen Oberförster und zwei Förster „arrestieren“ und „wegen ihrer liederlichen Wirtschaft“ in den Anklagezustand setzen.

### Vor Taschendieben wird gewarnt!

Auf vielen Bahnhöfen finden wir die Anschläge: „Vor Taschendieben wird gewarnt!“ Wir sind oft geneigt, diese Fürsorge zu belächeln, aber nur allzu häufig erleben wir, daß auch diese Anschläge nichts nützen und die Reisenden auf die freiste Weise betrogen werden. So erging es erst dieser Tage einem jungen Mann, der umliegenden mußte. Er hatte eine größere Handtasche bei sich, stellte die Tasche auf den Bahnhof und wartete auf seinen Zug. Dann sah er ganz nebenbei einen Zeitungswagen, ging hin und laute sich eine Zeitung. Als er sich wieder an seinen Platz begeben wollte, war sein Koffer nicht mehr da. Aber der Zug, in dem er selber angekommen war, dampfte eben aus der Halle. Der Dieb mußte in ihn eingestiegen sein. Man telegraphierte dem Zug nach, und auf der ersten Haltestelle wurde er nach dem Diebe durchsucht, den man an dem Koffer zu erkennen hoffte. Aber von dem Koffer fand sich keine Spur. Wahrscheinlich hatte der Dieb sich das, was ihm von dem Inhalt wertvoll war, angeeignet und die Hülle aus dem Fenster geworfen, oder es war ihm gelungen, den Koffer irgendwie zu verstecken, was ja natürlich immer möglich ist.

In jedem Jahre werden in den Großstädten Hunderttausende auf solche oder ähnliche Weise betrogen. Und nicht nur die Bahnhöfe, sondern alle Menschenansammlungen bieten die Gelegenheit, auf die die Taschendiebe warten. In den meisten Fällen arbeiten zwei Taschendiebe zusammen; der eine trampelt den Betreffenden an, den sich die Spitzhaken als Opfer auszeichnen haben; dadurch wird dessen Aufmerksamkeit abgelenkt, und diesen Augenblick benützt der Taschendieb, um sich eine Brieftasche oder eine Uhr anzueignen. In den meisten Fällen steckt er dann den gestohlenen Gegenstand schleunigst einem Helfershelfer zu. Ein Taschendieb, der einmal in einer Straßenbahn abgefaßt wurde, nachdem er gerade einen Herrn um seine Uhr erleichtert hatte, mußte sich, da er allein arbeitete, nicht anders zu helfen, als indem er die Uhr einem harmlosen Fahrgast, der neben ihm stand, in die Tasche steckte. Man mußte ihn frei lassen, da man bei ihm keine gestohlenen Gegenstände fand. Der fremde Fahrgast aber entdeckte zu seinem großen Erstaunen am Abend, als er seinen Rod auszog, in dessen Tasche eine wertvolle Uhr, die ihm nicht gehörte. Er meldete den Fund der Polizei, und so kam der Betrüger doch noch wieder zu seinem Eigentum. Sehr oft kommt es vor, daß die Taschendiebe auch ganz wertlose Sachen erbeuten, wie z. B. Streichholzschachteln, billige Feuerzeuge und dergleichen. Das liegt daran, daß sie natürlich nicht vorher zusehen können, was sie sich aneignen wollen. Die Damenhandtaschen sind ein beliebtes Operationsfeld der Diebe. Oft arbeiten sie auch mit Scheren und knippen die Taschen einfach von ihrem Henkel ab. Dann nehmen sie die ganze Tasche mit, während der Besitzerin nur der Bügel bleibt.

### Tischlerei niedergebrannt

X Gnesen, 7. Juli. In der Nacht zum 6. d. M. brannte die mechanische Tischlerei der Aktiengesellschaft Grabski vollständig nieder. Der Schaden beträgt 100 000 Flott. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Das Gehalt der Forstbeamten war damals nicht allzu hoch. Bei der Besitzergreifung durch Preußen erhielt der polnische Förster 40 Taler, Dienstwohnung und einige Morgen Land und Wiesen zur eigennützigen Bewirtschaftung. Außerdem konnte er zu seinem Gebrauch soviel Stubben und Leseholz unentgeltlich nehmen als er benötigte. Der zwanzigste Teil aller Holzverkaufsgelder gehörte ihm ebenfalls (das sog. Anweisungsgeld). Der Unterförster erhielt 10 bis 24 Taler in bar und gleichfalls Anweisungsgeld, in den meisten Fällen Dienstwohnung, Stubben, Leseholz und einige Morgen Land oder ein Deputat von 4—8 Scheffel Roggen, 1,5 bis 3 Gerste, 0,5—2 Weizen, 1—2 Erbsen, 0,25 Rübsaat zu Öl, 2—4 Tonnen Bier, ein halbes Schwein, vielfach auch Butter, Käse, Buchweizen und einen Küchengarten, oder aber er erhielt nichts als eine Dufe Land und bisweilen noch den Bierschant dazu. Den größten Teil ihres Einkommens bezogen die Oberförster und Förster aus dem Anweisungsgeld, so daß der Holzverkauf soweit wie möglich ausgedehnt wurde, was dem Walde natürlich nicht zum Vorteil gelangte. Stärkeres Holz ging als Kaufmannsgut „per Wasser“ nach Danzig, und die bei der Verladung erhobenen Schleusengelder flossen der Staatskasse zu. So sollen in manchen Jahren auf dem Schwarzwasser 12—18 000 Stück Bauhölzer verflößt worden sein. Im September 1772 wurden auf demselben Fluß 10 400 Stück Bauhölzer und 26 Schock Bretter durch die preussische Regierung mit Beschlag belegt. Sehr häufig wurden große Flächen, sogenannte Schiefelplätze, vorübergehend um Ackerbau vergeben, wodurch die Bodenkraft in einigen Jahren verloren ging. Nach den Revisionsprotokollen des preussischen Oberförstereamtes v. Seydlitz vom Jahre 1772 und 1773 waren die Wälder vielfach dermaßen verwüstet, daß sie nur noch Brennholz, Stubben und niedriges Gestrüpp enthielten und einen überaus traurigen Anblick boten.

Im Jahre 1774 waren die Wälder zur Landplage geworden, so daß zu ihrer Vertilgung an 1000 Taler hergegeben wurden. Die Ausrottung der Wälder wurde den Forstbeamten besonders zur Pflicht gemacht, und es wurden für die Erlegung eines Wolfes hohe Prämien ausgesetzt. Im Jahre 1788/89 hatten die Wälder in Westpreußen 104 Pferde, 24 Ochsen, 7 Kühe, 4 Kälber und 176 Schafe zerissen. Und Oberst von Timppling in Schildberg bei Danzig berichtete 1774, daß die Wälder vor den Toren Danzigs so häufig und dreist gewesen seien, daß die Schildwachen die Posten verlassen.

### Eine gefährliche Einbrecher- und Hehlerbande auf der Anklagebank

X Posen, 6. Juli. Vor der verstärkten Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Resjetti hatte sich eine Einbrecherbande, bestehend aus sechs Dieben und fünf Hehlern, zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen die Arbeiter Josef Smidoda, Nikolom Brelj, Johann Kosiński, Franz Boniedzialek, Stanislaus Kusnierz, Wilhelm Weiß, Roman Wiosiewicz, Stanislaw Stermul, Anna Kusnierz, Wilhelm Lindemann sen. und Wilhelm Lindemann jun. Die Angeklagten werden vom Rechtsanwalt Dr. A. Nowosielski verteidigt.

Die Angeklagten, deren Anführer Smidoda war, bildeten den Schrecken der Landbevölkerung in den Kreisen Wollstein und Neutomischel. Es verstrich fast keine Nacht, in der nicht von einem Einbruchsdiebstahl gemeldet wurde. Nach längeren Ermittlungen kam man auf die Spur der Täter Brelj und Kosiński, die des öfteren verschiedene Waren in die Stadt transportierten. Der größte Teil der Diebesbeute wurde unter Preis an die der Hehler angeklagten Wiosiewicz, Stermul, Kusnierz, Lindemann sen. und jun. verkauft. Den Angeklagten wurden 14 Einbruchsdiebstahl nachgewiesen, zu denen sie sich aber nicht bekennen. Sie geben nur die Fälle zu, in denen sie erwischt oder durch Beweiszuführung überführt wurden.

Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine strenge Verurteilung, hauptsächlich des Anführers Smidoda. Der Verteidiger hat mit Rücksicht auf die große Not, in der sich die einzelnen Angeklagten befanden, um mildernde Umstände und um milde Strafen. Nach längerer Beratung wurden Smidoda zu 2½ Jahren, Brelj und Kosiński zu je einem Jahre, Kusnierz zu 10 Monaten, Boniedzialek und Stermul zu je 4 Monaten, Weiß Kusnierz und Lindemann jun. zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit wurden den Angeklagten Boniedzialek, Stermul, Weiß, Kusnierz und Lindemann Bewährungsfrist von 3 Jahren zuerkannt. Die Angeklagten Wiosiewicz und Lindemann jun. wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

### Trichinöses Fleisch

X Jordan, 7. Juli. Die Familie Brzejnow von hier kaufte von dem Fleischermeister Dudzial zwei Schinken und zwei Schweinsseiten, nach deren Genuß die ganze Familie schwer erkrankte. Wie festgestellt wurde, befanden sich Trichinen in dem Fleisch. Brzejnow verstarb bereits. Die Ehefrau, der Sohn und das Dienstmädchen liegen schwer krank darnieder.

### Wongowisz

X Großfeuer. Bei dem am letzten Sonntag hier vorübergezogenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Ernst Briebe in Niedzuleje, welches vollständig vernichtet wurde. Später schlugen die Flammen auf Scheune und Stall über. Auch diese Gebäude brannten reiflos ab. Viele Maschinen, Geräte, Möbel und sonstiges

## Serien daheim

### Tu, als ob du nicht zu Hause wärst!

Zwar ist das Reisen in diesem Jahr in vieler Hinsicht verbilligt: es gibt ermäßigte Fahrkarten der Bahn, Hotels und Pensionen haben ihre Preise gesenkt, die Kurtagen sind nicht mehr so hoch wie früher — aber wie viele unter uns müssen trotzdem heute auf ihre gewohnte Sommerreise verzichten und daheim bleiben! Sie alle mögen folgende Winke beherzigen!

**Vorerst —: stelle den Weder ab! Steh auf, wenn du ausgeschlafen hast! Frühstücken in Ruhe! Heute nicht trübselig zu Hause herum! Vergere dich nicht, weil du in diesem Jahre nicht wegfahren kannst! (Andere haben noch weniger Geld als du.) Sondern geh ins Freie! Laufe dich aus! Täglich! Und möglichst lange! Mach alle zwei, drei Tage eine größere Wanderung, mit Stok und Rucksack! Oder geh dich aufs Rad und fahre hinaus! Du wirst überrascht sein, wie schön deine Heimat ist. Und wie wenig du sie kennst.**

**Bliebe ruhig einmal eine Nacht von Hause fort! Auf den Dörfern kann man billig schlafen. Und du hast das Gefühl, verweilt zu sein. (Bist etwas Phantastie mußt du haben...)**

**Sonst lege dich auf einen schönen Platz im Walde, an den Teich! Und ruhe dich aus! Nimm dir ein gutes Buch mit, am besten etwas Heiteres, Beschwingtes! Aber lies nicht acht Stunden hintereinander! Sondern faule nze! Laß dich einmal gehen, das schadet gar nichts! Döse vor dich hin, ohne Ziel! Träume in den Himmel! Auch Faulenzen ist eine Kunst! Du mußt sie lernen, nach fünfzig Wochen Arbeit und Heße!**

**Berg dich nicht, deinen Bekannten Ansichtsarten zu schreiben! Denn das gehört zum Urlaub. Fürchte nicht, sie könnten sich lustig machen über deine bescheidene Heim-Sommerfrische — wir wissen alle, wie schwer es heute der andere hat.**

**Vor allem —: denke mit keinem Gedanken an deinen Beruf! Lauf nicht alle paar Tage ins Büro, um nachzusehen, ob auch alles klappt! Du mußt dich, und sei es schwerer Herzens, zu der Ueberzeugung zwingen: es wird auch einmal zwei Wochen ohne mich gehen!**

**Tu, um es mit einem Satz zu sagen, ganz so, als ob du nicht zu Hause wärst! Dann wirst du dich auch daheim erholen und mit frischer Kraft an deine Arbeit zurückkehren!**

Mobiliar wurden ein Raub der Flammen. Der Brandschaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

### Bromberg

X Selbstmord. Der Chauffeur Stanislaus Buchaczewski aus Bromberg verübte Selbstmord, indem er sich erschog. Die Ursache ist unbekannt.

### Scholten

y. Feuer. Bei dem vor einigen Tagen über unseren Ort und die Umgegend ziehenden heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Salomski in Kojcinno. In wenigen Minuten war die Scheune ein riesiges Flammenmeer. Etliche landwirtschaftliche Maschinen sowie Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Die Rettungsaktion mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen.

### Mogilno

ü. Jahrmaktsbericht. Der gestrige Pferde-, Vieh- und Krammarkt war stark besucht. Trotz des übermäßig großen Auftriebes von Pferden und Vieh herrschte leider geringe Kaufkraft. Man zahlte für Pferde (Mittelmare) 100 bis 250 zł, bessere bis 450 zł, für Kühe 80—250 zł. Auf dem Krammarkt wurden die Verkäufer wenig Ware los. Bei der großen Geldknappheit konnten nur billige und minderwertige Waren verkauft werden. Gestohlen wurde wie gewöhnlich. Mehrere Dieben nahm die Polizei hauptsächlich gestohlene Stoffe ab. Auch Taschendiebe konnten hinter Schloß und Riegel gesetzt werden.

### Schildberg

gr. Unwetter. Am letzten Donnerstag ging über unsere Stadt ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Straßen vermandelten sich infolge des strömenden Regens in Bäche. Sämtliche Keller wurden überschwemmt. Besonders großer Schaden wurde in der Nähe des Viehmarktes und in der Gärtnerei Korinth angerichtet.

### Jaroschin

X Ertrunken. Während des Badens im Teich von Neudorf, Kr. Jaroschin, ertrank der 19-jährige Peter Cegla aus Czarnowice, Kreis Jaroschin. Die Leiche konnte geborgen werden.

### Stelno

ü. Versteigerung. Der Magistrat gab bekannt, daß am 8. d. Mts. nachm. 2 Uhr, auf dem Hofe des Magistrats 2 Zugpferde gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Reflektanten sind verpflichtet, vor der Versteigerung 200 zł im Magistrat niederzulegen. Nähere Auskünfte erteilt Tomasz Subert-Stelno.

ü. Tod durch Typhus. Am 22. Lebensjahre verstarb im hiesigen Krankenhaus an Typhus die elterlose Helene Schmeichel aus Brzesk bei Kruschwitz.

ü. Feuer. In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. entstand um 11 Uhr auf dem Gehöft der Landwirts Jan Strzajewski in Myniec Feuer, dem die teilweise mit Heu gefüllte Scheune sowie die sich darin befindlichen Maschinen und Wirtschaftsgeräte zum Opfer fielen. Der angebrannte Schuppen konnte gerettet werden.

Kerpen

gr. Wächter von Kohlendieben angefallen. In der heutigen Nacht wurde der Wächter J. Otreba während seines Dienstes auf der Laderampe des Hauptbahnhofes von unbekannten Kohlendieben angefallen. Er erhielt eine Revolverkugel in die rechte Brustseite. In sehr bedenklichem Zustande wurde der Verletzte in das hiesige Krankenhaus geschafft.

gr. Beim Baden ertrunken. In den Mittagsstunden badete der 18jährige Ernst Kaluja in dem dem Landwirt H. Kalaute in Kuzniki gehörenden Teiche. Kaluja konnte nicht schwimmen, kam wohl an eine tiefere Stelle und ging unter. Die Leiche des Ertrunkenen konnte geborgen werden.

gr. Vor einen Zug geworfen. In der Nähe des Dorfes Keta opat. warf sich der 22jähr. J. Nowak, wohnhaft in Marjanka, vor den fahrenden Zug. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Gründe zu dem Selbstmord waren wohl Eigentumsauseinandersetzungen in der Familie.

gr. Saharinschmuggler. Dem Grenzkommissariat in Bialin gelang es nach langen Vorarbeiten, einer Schmugglerbande auf die Spur zu kommen. Ein gewisser Jan Tomalit, wohnhaft in Keta mrocz., wurde plötzlich verhaftet, und es wurden bei ihm 4 Kilogramm Saharins vorgefunden. Bei einer Hausdurchsuchung sowie einer genauen Durchsuchung des Gehöftes fand man im Roggen versteckt ein ganzes Lager geschmuggelter Waren.

Znin

ly. Von einem Bullen getötet. In Brzyskorzysk wollte der Hütelunge Wasyl Szamotiel den Bullen von der Kette lösen. Dabei wurde das Tier wild. Es stürzte sich auf den Knaben und brachte ihm derart schwere Verletzungen bei, daß der Junge nach einigen Stunden verstarb.

gr. Ertrunken. Der 23jährige Wladislaus Marciniak und der 13jährige Schüler Anton Wojczynski aus Rogowo, Kr. Znin, unternahmen auf dem See eine Kahnpartie. Plötzlich kippte das Boot, und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Da keine Hilfe an Ort und Stelle war, ertranken sie. Die Leichen konnten geborgen werden.

Intermezzo auf dem Dampfer

Sie kamen mit knapper Not noch zurecht, zwei Damen, zwei Herren. Der Dampfer hatte schon zum dritten Mal geläutet. Ganz außer Atem, schnaufend und lachend, ließen sie sich auf dem Vorschiff nieder. Man konnte es verstehen, daß sie nicht gleich zur Ruhe kamen und in ihrer Aufregtheit so laut miteinander sprachen, als wären sie die einzigen Passagiere auf dem hübschen Schiff. Nun, das würde sich ja wohl geben, wenn sie sich erst von dem schnellen Lauf erholt haben würden.

Die Abfahrtsstelle war schon weit versunken. Die Bucht wurde breiter und breiter, immer näher wintete das offene Meer. Ein frischer Wind brachte Kühlung, es war von Licht und Glanz ein feines Singen in der Luft. Ein Schwarm von Möwen begleitete freudig die rauschende Fahrt. Es wurde wenig gesprochen unter den Fahrgästen. Die meisten gaben sich ganz dem unbeschreiblichen Gefühl von Freiheit hin, das sich ein Ausflug ins offene Meer zu werden pflegt, sie atmeten Sonne, Wind und Wasser. Nur die Kinder wetteiferten mit den auf- und niederliegenden Möwen im Schreien und Lachen.

Jetzt hätten die vier verspäteten Passagiere sich wohl erholt haben können. Aber nein, ihr Gespräch ging unbestimmt weiter. Sie haben die blühende Weite nicht — sie sahen nur sich, sie hörten das tiefe Kanäsen nicht — sie hörten nur sich. Sie gehörten also wirklich zu jener unglückseligen Klasse von Reisenden, Urlaubern, Ausflüglern, die, wohin immer ihr Weg sie führt, den ganzen vollen und doch so armseligen Mist und Ballast ihres Alltagsdaseins mitschleppen. Nichts gegen den Alltag! Aber in der Erholung will der Mensch doch eigentlich ein wenig von sich selber loskommen und den erneuernden Kräften der Erde, der Schöpfung Einlaß geben ins unruhvolle Berufs- und Arbeitsdasein.

Die vier waren nun glücklich bei den Gehäultern angelangt. Sie machten aus ihrem Vorgesetzter über die Beamten keinen Hehl und überboten sich in Vorschlägen, wie es besser gemacht werden könnte. Auf dem Vorschiff saßen Beamte und Kaufleute, Angestellte und Pensionäre, es waren wohl auch Ärzte und Rechtsanwältle darunter: ein kleines Abbild des großen Ganzen, das wir Volksgemeinschaft zu nennen pflegen. Sie hatten alle im Augenblick keinen Gefallen an solchem Gespräch — obwohl es ihnen vom Alltag her gewiß nicht fremd war —, und als jetzt ein Herr unversehens das Wort ergriff, konnte er gleichsam als Sprecher der ganzen Gesellschaft gelten, die ihm denn auch sofort aufmerksam Gehör schenkte.

„Ich bin kein Beamter,“ sagte er. „Sie müssen es mir auch nicht übernehmen, daß ich mich in Ihr Gespräch mische. Aber Sie haben uns nun einmal daran teilnehmen lassen, daß man sich schon ein Wort erlauben darf. Sehen Sie, Sie schimpfen auf die Beamten. Und so schimpft heute ein Stand auf den anderen. Glauben Sie, daß es davon besser wird? In Wirklichkeit lebt doch einer vom anderen. Das Schlimme ist nur, daß wir meistens so fremd und verständnislos nebeneinander herleben. Ohne die besonderen Nöte und Verhältnisse des anderen Standes oder Berufes zu kennen, sind wir immer rauh zum Urteilen und Schimpfen bereit. Ich will Ihnen ein kleines Beispiel geben. Wir Urlauber und Ferienreisende hier auf dem See haben es doch gewiß gut. Wie wunderbar ist es hier draußen. Und keiner von uns denkt an die Leute unter Deck, die Heizer und Maschinenisten, die nichts von all dem Schönen sehen. Wissen Sie, wie es den Leuten zumute ist? Nein! Aber selbstverständlich und ohne darüber nachzudenken, nehmen Sie, nehmen wir alle hier oben ihren Dienst in Anspruch. Und ist es nicht so mit allen Berufen? Wir leben wirklich einer vom anderen. Wenn wir das ernsthafter bedenken würden, so würden wir wohl

weniger Anlaß finden zum Schimpfen. Am allerwenigsten hier, wo wir doch in der glücklichen Lage sind, Gottes schöne Natur zu genießen und uns zu erholen — wofür man heutzutage nicht dankbar genug sein kann.“

Die vier Verspäteten waren nach diesen Worten still. Sie merkten, daß der eine für die anderen alle gesprochen hatte. Denn einige riefen sogar „Bravo“. Und es dauerte nicht lange, da liegten Sonne, Wind und Wellen über das kurze Intermezzo der Unzufriedenheit, und das Schiff mit seiner Menschenkraft machte wieder dem Namen Ehre, der in goldenen Lettern sich Bahn brach durch den schäumenden Gischt: der Dampfer hieß nämlich „Großsinn“. Dr. J. K. Epd.

Aus Kirche und Welt

Insgesamt gibt es in Polen annähernd 42 000 Taubstumme, wovon annähernd 9000 sieben bis fünfzehn Jahre alt sind. Da es nur fünfzehn Schulen für Taubstumme mit 1060 Schülern gibt, können rund 8000 taubstumme Kinder keine Schulen besuchen. Für die evangelischen Taubstummen aus Posen und Pommerellen hat das Diakonissenmutterhaus Wolfshagen eine kleine Abteilung eingerichtet.

Die auf der letzten Synode der augsburgischen Kirche in Polen gewählte Kommission zu Verfassungsverhandlungen mit der Regierung ist im Kultusministerium vorgestellt geworden. Es soll die Aussicht bestehen, daß die Verhandlungen noch in diesem Jahre beendet werden.

In Kreisen der amerikanischen-lutherischen Kirche erwägt man, die Kandidaten der Theologie auf zwei Semester nach Deutsch-

land zu schicken, da man nicht mehr wie früher bei der überwiegenden Mehrzahl der jungen Theologen darauf rechnen kann, daß sie von Haus aus eine gewisse Beherrschung der deutschen Sprache mitbringen.

Brasilien scheint nach dem Beispiel Mexikos immer schärfere Maßnahmen zur Bekämpfung der Religion zu unternehmen. Nach

einem neuen Dekret darf in den öffentlichen Schulen des Staates kein Religionsunterricht mehr erteilt werden. pz.

Nach der Schlußabrechnung der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sind für die reichsdeutsche Winterhilfe von den Deutschen in im Ausland über 66 000 Reichsmark gesammelt worden.

Rawitsch

— Teure Grenzausweise für Kinder. Viele unserer noch schulpflichtigen Kinder wollen in den Ferien ihre Verwandten in den Nachbarorten jenseits der Grenze besuchen. Bis zum vorigen Jahre genügte für eine solche Fahrt, eine von der Schule ausgestellte Bescheinigung, die oben drein mit einem entsprechenden Vermerk der Polizei bzw. Starostei gratis und franko versehen wurde. In diesem Jahre ist es anders. Die Kinder — die sechs- bis zwölfjährigen — müssen für die Erlangung eines Fahrtausweises im Starostino ein vom Magistrat ausgestellte Bescheinigung beibringen, die 16.— zt kostet. Aber 16.— zt sind in heutiger Zeit für Landwirte und Gewerbetreibende, für Beamte und auch Kaufleute ein Betrag, der schwer zu bezahlen ist und für gewöhnlich nicht entrichtet wird. Die Kinder aber, die sich schon seit vielen Wochen auf die „große Reise“ freuten, werden bitterlich enttäuscht. Es wäre angezeigt, wenn die Stadtverwaltung bekanntgeben würde, auf Grund welcher Bestimmungen bzw. Paragraphen sie sich zur Abnahme eines solchen Betrages berechtigt fühlt.

— Diebstahl. In den Konsum der hiesigen Rabettenanstalt wurde in der Nacht zum Sonntag

eingebrochen. Den Dieben fielen nebst einem Bargeldbetrag von einigen Hundert zt noch verschiedene wertvolle Waren zur Beute. Der in derselben Nacht niedergegangene Regen verwischte die Spuren der Diebe, so daß die Ermittlung derselben erschwert wurde. Bekanntlich hält der Konsum — und dies nicht zum Vorteil unserer Geschäftswelt — alle erdenklichen Waren auf Lager. Die Abwesenheit des Rabettenforbs — mehrwöchige Feldübung — kam den Einbrechern zustatten.

Advertisement for S. C. Hertha-Rawitsch 1930, including room information and contact details.

Aus aller Welt

Das ist Schanghai

China im Spiegelbild seiner Zeitungen — Kleine Notizen beleuchten große Ereignisse

Besser als alle langatmigen Berichte gibt diese Auswahl aus Schanghai Blättern, die wir dem „Montag Morgen“ entnehmen, ein Bild dieser verworrenen Stadt:

Im Allgemeinen Krankenhaus verstarb gestern der bekannte chinesische Bankier Ju Hang-schen. Wie erinnerlich, hatten vor einigen Tagen sechs Banditen versucht, zu beim Verlassen seiner Villa in der französischen Konzeßion in seinem eigenen Auto zu entführen. Dabei war es zu einem Feuergefecht zwischen den Banditen und dem russischen Chauffeur und der russischen Leibwache gekommen, wobei zwei Banditen erschossen wurden. Ju, der, entgegen seiner Gewohnheit, an diesem Abend keine kugelsichere Weste angelegt hatte, wurde von mehreren Revolverkugeln so schwer getroffen, daß von Anfang an nur geringe Hoffnung bestand, sein Leben zu erhalten. Er hinterläßt eine Witwe, drei Konkubinen und mehrere Kinder.

Nach einer Meldung aus Charbin hat der japanische Garnisonkommandant allen Angehörigen der Besatzungsmarine aufs strengste untersagt, sich irgendwie mit russischen Tanzmädchen, Kellnerinnen usw. (usw.) einzulassen. Wie offiziell erklärt wird, wurde das Verbot erlassen, weil zweifelsfrei festgestellt worden ist, daß es unter der weiblichen russischen Bevölkerung Charbins zahlreiche Sowjetespione gibt. Diese roten Spioninnen in der Masse von Weißrussin, so wird weiter erklärt, haben wiederholt versucht, japanischen Offizieren und Mannschaften wichtige militärische Geheimnisse zu entlocken.

Der bekannte deutsche Ohrenspezialist Dr. Basse wurde gestern in der North Szechuan Road von japanischen Marineoldaten aus einem Autobus gezerrt und unter Arrest auf das japanische Generalkommando gebracht, weil er angeblich einen japanischen Zivilisten beleidigt hatte. Diese Beleidigung bestand darin, daß der deutsche Arzt es sich energig verbeten hatte, von einem Japaner angeiecht (angeniecht!) zu werden. Ein zweiter Japaner, der die Auseinandersetzung zwischen dem Nieser und dem Angeniechten beobachtet hatte, mobilisierte an der nächsten Haltestelle einen zufällig vorbeimarschierenden Trupp japanischer Marineoldaten, die Dr. Basse unter Androhung von Gewalt zwangen, den Wagen zu verlassen. Dr. Basse mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, es gelang ihm aber, einem Chinesen seine Karte mit einem Silberdollar in die Hand zu drücken, mit der Bitte, den Vorfall auf der nächsten Polizeistation zu melden. Dank dieser Maßnahme konnte Dr. Basse später durch die Intervention der Settlement-Polizei wieder befreit werden.

Seit Einstellung der Feindseligkeiten sind von den chinesischen Caritasgesellschaften im Kriegsgebiet über 23 000 unidentifizierte Leiden geborgen und in 5000 Särgen auf dem Totenacker in Kantao eingescharrt worden. Von den 23 000 Leichen waren etwa 17 000 Kinderleichen. Die Leichen wurden zum allergrößten Teil in Tschapei geborgen. Die Aufräumungsarbeiten in Tschenu, Kiangwu und Wuhung werden erst in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden, nachdem diese Bläße von den japanischen Truppen endgültig verlassen worden sind.

Der buddhistische Mönch Tschao Kung, der einst Treiblich Lincoln hieß und in allen Hauptstädten der Welt zu Hause war, hielt gestern im Verein christlicher junger Männer einen längeren Vortrag über „Liebe und Duldsamkeit“. Der ehemalige Abenteurer, der nun in einem buddhistischen Mönchskloster vielleicht seine letzte Zuflucht

gefunden hat, erklärte, daß über allen religiösen Dogmen die Liebe stehen müßte, und daß die Welt nur aus solcher großen Liebe heraus gefunden könnte.

Nach viermonatiger Unterbrechung wurde gestern aus dem Nordbahnhof wieder der erste Zug nach Nanjing abgefahren. Nachdem die Japaner den Bahnhof Anfang der Woche verlassen hatten, sind die Gleise nunmehr notdürftig repariert worden, und man hofft, den normalen Zugverkehr im Laufe des nächsten Monats wieder aufnehmen zu können. Der Bahnhof selbst ist vollständig zerstört und wird abgerissen. Vorläufig ist in der zerstörten Halle eine Barade für die Abfertigung der Reisenden und ihres Gepäcks errichtet worden. Die nach dem Bahnhof führenden Straßenbahn- und Omnibuslinien haben gestern ebenfalls den Betrieb wieder aufgenommen und waren den ganzen Tag hindurch voll besetzt.

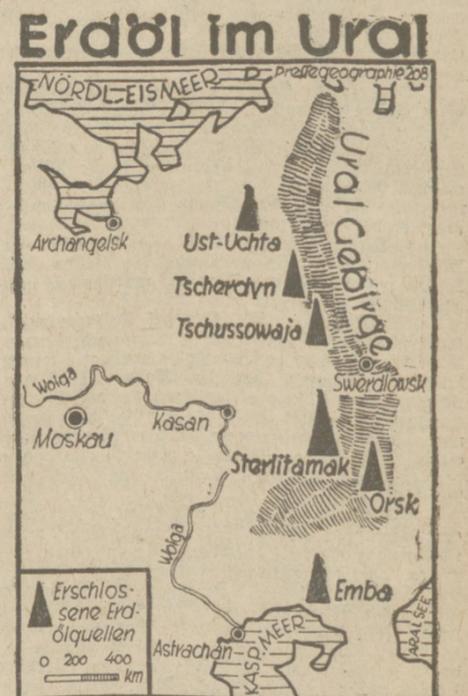
Der Appetit eines indischen Polizisten auf Erdnüsse führte gestern zur Aufdeckung eines großen Opiumtransports. Der Polizist war an einer Straßenecke im Jangtsepu postiert, und als ein Kuli mit zwei bis an den Rand mit Erdnüssen gefüllten Tragkörben an ihm vorüberwante, streckte er nach altem Recht seine braune Hand aus, um ein paar der Erdnüsse für den Selbstbedarf zu „konfiszieren“. Als er aber die erste Nuß ihrer Bestimmung zuführen wollte, entdeckte der Polizist, daß diese Erdnüsse des Kernes ermangelten und dafür mit Opium gefüllt waren. Im gleichen Augenblick ließ der Kuli seine Last fallen und versuchte zu entweichen, und es entspann sich eine Jagd, an deren Ende Polizist, Kuli, Körbe und Nüsse auf der Polizeistation erschienen.

Palästina hat die erste Million überschritten Die jüngste Volkszählung im Heiligen Land

epd. Der Versuch der extremen zionistischen Juden, der sogenannten „Revisionisten“, die Volkszählung der englischen Mandatsregierung in Palästina zu sabotieren, kann als im wesentlichen gescheitert betrachtet werden. Es liegen nun die genauen Zahlen für den Bevölkerungsstand vom 18. November 1931 vor.

Im Jahre 1922 hatte Palästina nur 757 000 Einwohner: 590 Mohammedaner, 83 000 Juden, 73 000 Christen, 9000 Andersgläubige. Heute hat das englische Mandatsgebiet 1 035 000 Einwohner, von denen 759 000 Mohammedaner, 175 000 Christen und beinahe 10 000 Andersgläubige sind. Unter letztere werden 8000 Druzen und 1000 „Agnostiker“ gerechnet. Es sind also im letzten Jahrzehnt am härtesten gewachsen die Juden — infolge der immer noch fortwährenden zionistischen Einwanderung — mit 109 Prozent, dann kommen die Mohammedaner mit 28 und an letzter Stelle die Christen mit 23 Prozent. — Die Heilige Stadt zählt nunmehr 90 000 Einwohner. An erster Stelle stehen dort die Juden mit 51 000, die Mohammedaner, die 20 000 nicht ganz reichen, und die Christen, die 19 000 überschritten haben, halten sich die Waage. Wenn man einer Meldung der Zeitschrift „Zions Freund“ Glauben schenken dürfte, wonach in Jerusalem außerhalb des Gebietes der eigentlichen Stadtgemeinde noch weitere 10 000 Juden, anständig seien, so wäre Jerusalem damit in die Reihe der Großstädte eingetreten.

Noch etwas anderes hat die Volkszählung gelehrt: Man hört oft die Meinung äußern, die nach Palästina gewanderten Juden sitzen dort nur in den Städten, um in altgewohnter Weise Handel zu treiben oder Geldgeschäfte zu machen. Nunmehr hat sich ergeben, daß von den 175 000 Juden Palästinas nur rund 128 000 in Städten wohnen. Das Heilige Land hat überhaupt nur sechs Städte mit erheblicher Judenschaft: Jerusalem, Tel Awiw (die fast rein jüdische Neugründung der Nachkriegszeit), Haifa, Jafa, Tiberias, Safed (trotz der Judenschlächtereien von 1929). Mit der in den Reisebeschreibungen hartnäckig festgehaltenen Judenlosigkeit des Ortes, in dem Jesus aufwuchs, ist es vorbei; Nazareth hat heute 60 Bürger mosaischen Glaubens. Ueber das ganze Land zerstreut wohnen heute: 46 465 Juden, gegenüber 15 172 vor zehn Jahren. In über 100 Siedlungen treiben sie teils in privater wirtschaftlicher, teils in genossenschaftlicher, teils in kommunistischer Form Landwirtschaft. Das Orangenland um Jafa und um Sidron Jaakob sowie die fruchtbare Ebene Jesref sind überzät mit zionistischen Kolonien; aber auch auf dem Gebirge Juda und den Bergen Galiläas, im oberen Jordantal und am See Genesareth stoßen wir immer wieder auf eine Erscheinung, die die Welt bisher nicht kannte: den jüdischen Bauern.



Die russischen Zeitungen melden von aufsehen-erregenden Erdölfinden bei Sterlitamak am Westabhang des Uralgebirges. Schon seit einigen Jahren ist es bekannt, daß an der europäischen Seite des Ural, von Ust-Uchtsa im fernen Norden bis Emba am Kaspisee, reiche Erdöllager sich befinden. Die neuesten Funde bestätigen die Annahme, daß es sich hier um eine 2000 Kilometer lange Erdölzone mit Vorräten von vielen Hunderten Millionen Tonnen handelt, die dank ihrer geographischen Lage für die Wirtschaft der Sowjetunion außerordentliche Bedeutung besitzt. Insbesondere sind die jenseits der Sterlitamater Erdöllager wichtig, da sie durch ihren hohen Benzolgehalt (23—25 Prozent) und die hochwertigen Erdölarten gehören. Zum Vergleich sei bemerkt, daß das Batu-Erdöl nur 5—10 Prozent Benzolgehalt aufweist. (Pressegeographie.)

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 30. Juni 1932

Fortgesetzter Goldabfluß.

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities in Zloty and Gold.

Schon in unserer Vortizit in Nr. 151 über diesen Dekadenausweis der Bank Polski machten wir auf die weitere Schrumpfung des Goldbestandes um rund 20 Millionen auf 484,3 Millionen zt aufmerksam.

gesetzlichen Mindestgolddeckung nur eine Frage der Zeit zu sein. Ein halbamtlicher Kommentar will der Beunruhigung entgegenstehen, die durch „unsachliche Kommentare“ zu dem Goldabfluß hervorgerufen werde.

Polnische Lokomotiven für Sowjetrußland?

Nach polnischen Blättermeldungen ist die Sowjetregierung an polnische Lokomotivfabriken herangetreten, um mit ihnen über die Lieferung von 20 Lokomotiven zu verhandeln.

Uebrigens hat die Sowjetdelegation in Warschau bei der Friedenschütte in Kattowitz für 20 Millionen zt Eisen bestellt.

Märkte

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and flour in Poznan.

Gesamt tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 70 t, Rübensen 30 t.

Danziger Börse

Danzig, 6. Juli. Scheck London 18.30, Zlotynoten 57.43, Auszahlung Berlin 121/2, Dollarnote 5,11%.

Warschauer Börse

Warschau, 6. Juli. Im Privatmarkt wird gezahlt: Dollar 8.89, Tschernowez 0.25 Dollar, Goldrubel 478, deutsche Mark 211.75.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 36.75 (-), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50-46.90-47.00 (46.75-48-47.75).

Ämtliche Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, and Zürich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbericht. Berlin, 7. Juli. Tendenz: schwächer. Wie schon heute vormittag erkennbar, war die Tendenz nach den starken Steigerungen des gestrigen Nachmittagsverkehrs wieder etwas leichter.

Effektenkurse.

Table listing stock market prices for various companies like Krupp, Mitteldt. Stah, Ver. Stahl, Accumulator, Allg. Kunsts, etc.

Abloß-Schuld - - - - - 42,00 42,70
Abloß-Schuld ohne Auslassungsrecht - - - - - 5,25 5,25

Ämtliche Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various cities like Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Hamburg, Italien, Jugoslawien, Kanna (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, and Riga.

Ostdevisen. Berlin, 6. Juli. Auszahlung Posen 47,10-47,30 (100 Rm. = 211,42-212,31), Auszahlung Kattowitz 47,10-47,30, Auszahlung Warschau 47,10-47,40; grosse polnische Noten 46,90-47,30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake.

Das polnische Memorandum in Lausanne

In einem Leitartikel setzt sich die offiziöse „Gazeta Polska“ mit der Bedeutung des polnischen Memorandums, das dieser Tage in Lausanne überreicht wurde, auseinander und bemerkt, dass zum ersten Male in einer Regierungsdokumente offiziell die These aufgestellt worden sei, dass die Anstrengungen der Welt, nach der Krise herauszukommen, sich nicht auf diese oder jene Art der Verminderung der Reparationszahlungen und der Kriegsschulden beschränken dürfen.

wlegend um Material aus der vorigen Kampagne in Mengen, die die Hälfte des eingeschnittenen Rohmaterials in der vorjährigen Saison nicht übersteigen. Die Hoffnungen auf eine wesentliche Belebung der Bautätigkeit haben auf der ganzen Linie enttäuscht, was sich sehr nachteilig im Absatz von Holzmaterialien bemerkbar macht.

Fortschreitende starke Verschuldung der Selbstverwaltungen

Die Verschuldung der polnischen Selbstverwaltungskörperschaften nimmt immer größere Ausmaße an. Nach den jüngsten Berechnungen übersteigt die Verschuldung der Selbstverwaltungen Polens die Summe von 1.221.400.000 zt, wovon auf Städte über 100.000 Einwohner 215 Mill. zt und auf die Stadt Warschau allein 242 Mill. zt entfallen.

Erneuter Rückgang der Produktion der Eisenhütten

In der Produktion der ostoberschlesischen Eisenhütten ist nach der vorübergehenden langsamen Zunahme in den Monaten Januar-April im Mai der erwartete starke Rückschlag eingetreten. Es sank im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat die Roheisenerzeugung auf 20.724 (April 28.256) t, die Produktion der Walzwerke auf 12.891 (18.941) t und die Röhrenproduktion auf 1.349 (2.188) t, während die Roheisenerzeugung sich mit 11.000 t auf der Höhe des Vormonats hielt.

Lohnabbau und Streikgefahr

Der Kattowitz Demobilisationskommissar hat die Entlassung wegen Arbeitsmangels von 800 Arbeitern der Kohlengrube Myslowitz der Kattowitz A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb A.-G. und von 750 Arbeitern der Zinkhütte „Uthemann“ (Schoppnitz) der Giesche S. A. genehmigt.

Nach Informationen der Posener Industrie- und Handelskammer sind nennenswerte Änderungen in der allgemeinen Lage des Holzhandels und der Holzindustrie der westlichen Gebiete Polens nicht eingetreten.

Am 30. Juni verschied nach langem, schwerem Leiden
Frau Hedwig von Bersdorf
Sie hat mehrere Jahre hindurch dem Vorstande unserer
Molkerei angehört und ihr wertvolle Arbeit geleistet.

Englische Krankheit, Tuberkulose, Abzehrung
heilt vitamin- kalkhaltig
Biocalcol Klawe

Billiger kann es nicht sein!
95 gr
Damentaghemd mit Klappel-
spitze, Garnitur

Maschinenöle Motorenöle
Kartellfrei
alle erstklassigen inländischen wie auch die
bekanntesten Original-amerikanisch. Qualitäten
Waldemar Günter

Dankagung.
Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher
Teilnahme, für die überaus zahlreichen
Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden

Landwirtschaftl. Beamter.
Witwer mit einem Kind, ev.,
28 Jahre alt, sucht Damen-
bekanntschaft zwecks
Heirat

Seilerey
Richard Mehl,
Poznań, św. Marcin 52/53
empfiehlt
sämtliche Seiler- u. Bürstenwaren
sowie
Angelgeräte
billigst.

Klavier sofort
zu
laufen gesucht. Off.
mit Preisang. unt.
3346 a. d. Off. d. Ztg.

Zylinderöle Techn. Fette
Ich bin beauftragt, am 8. Juli 10 Uhr vormittags die
Villa in Danzig-Langfuhr, Heiligenbrunnweg 14, sofort
mit freien 5 Zimmern, Zentralheizung, Bad, elektr. Licht,

Für die vielfachen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters sagen wir
aufrichtigen Dank.
Frau Martha Konkiewicz
und Kinder
Posen, den 7. Juli 1932.

CONCORDIA S. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.
Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe und -Karten
in sauberster Ausführung. Schnell u. billig!

Fahrräder
beste Fabrikate,
billigst
OTTO MIX
Poznań, Kantaka 6a.
Zur Ausführung von
Bauarbeiten
Reparaturen pp. bei billigster
Preisberechnung
empfiehlt sich
A. Raeder,
Baumeister
ul. Podhalajska 2.

»Königgrätz«
ist der Titel des sechsten erschienenen neuen
großen Romans von
Theodor Heinrich Mayer
„Ein faszinierendes Gemälde vom Jahre 1866
voll intensiver Leuchtkraft, höchster Span-
nung.“ (Prager Abendblatt)
„Ein geradezu grandioses Bild der blutigen
Schlacht. Eines der spannendsten und vielsei-
tigsten Bücher der Gegenwart.“ (Grazer Tagblatt)

Möbel
Herren-, Speise-, Schlafzimmer
und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Lichtspieltheater „Słońce“
Heute, Donnerstag, den 7. Juli, Premiere:
„Liebe zu einem Leutnant“
(Das Fort der Leidenschaft)
Ein Liebesdrama aus Russland
In den Hauptrollen: Lawrence Tibelt, der beste Bariton
der Welt — Grace Moore, die schöne Primadonna der
„Metropolitan“-Oper — und Adolf Menjou.

15 kleine Kinder,
die erholungsbedürftig sind,
viel Sonne, frische Luft, gute
Bespflanzung, oder auch eine
zeitweilige orthopädische Heil-
behandlung nötig haben,
finden im Juli u. August
Aufnahme im Diakonissen-
Mutterhaus „Ariel“
Wolfszshagen
Nähere Auskunft erteilt das
Diakonissen Mutterhaus Ariel,
Kijaszkowo, p. Pukomy,
powiat Wyrzysk.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen
Synagoge A (Wolnica). Freitag abends 7 1/2
Uhr, Sonnabend, morgens 7 1/2, vorm. 9 1/2 Uhr (mit
Schacharts beginnend), nachm. 5 Uhr mit Schrift-
erklärung, Sabbath-Ausgang abends 8 16 Uhr.
Werktaglich morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvor-
trag, abends 7 1/2 Uhr.
Synagoge B (Dominikanška). Sonnabend, nach-
mittags 4 Uhr Jugendandacht.

Kleine Anzeigen
Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe
Citronen
Limousine, wie neu, sehr
günstig z. Verkauf. Bessert
Poznań, Mińska 9.
Häuschen
etwas Land dabei, gesucht.
Off. unter 3422 an die
Geschft. d. Ztg.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Bloth
Seidenstrümpfe, prima Sei-
denstrümpfe von
2.90, Bemberg-
Gold v. 3.25,
Seidenstrümpfe
von großer
Dauerhaftigkeit
von 3.90,
Seidenstrümpf
mit Hohlbaum
von 3.90, Wacco-Strümpf
von 45 Gr., Seidenflor von
95 Gr., prima Wacco von
1.90, prima File d'écaille
von 2.90, Vierfacher File
d'écaille von 3.25, Kinder-
strümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10
80 Gr., Herrensocken von
35 Gr., prima Herrensocken
von 65 Gr., Herrensocken in
modernen Dessins v. 95 Gr.
empfiehlt zu sehr erniedrig-
ten Preisen in sehr großer
Auswahl, solange der
Vorrat reicht
Wäsche-Fabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wroclawska 3.

Schreibmaschinen
Liefert mit Garantie, erst-
klassige neue von z1 690.—
und gebrauchte von z1 95.—.
Skóra i Ska., Poznań
Al. Marcinkowskiego 23
Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 13, Woh. 5.

Außergewöhnliche
Gelegenheit
Weiße Bütenhalter mit
Spitze 0,60, Gürtel mit
Gummi 0,90, Damen-
badeanzüge 2,55, Herren-
badeanzüge 1,20, seidene
Schlupfer 2,25, Herren-
beinkleider Wacco 1,95,
Sporthemden 1,50, Sport-
strümpfe 1,75, Tennis-
strümpfe 0,60, Strümpfe,
Seidenflor 1,35, Bem-
bergstrümpfe, seidene
Wäsche in großer Aus-
wahl billig
Grabowka
Wielkie Garbary 39,
früher Masztariska.

Massives
Hausgrundstück
mit großem Obhgarten zu
verlaufen. Haus fast neu.
4 Einwohner. Ställe,
Schuppen, Keller, alles in
bester Ordnung. Preis
13.000 zł, nur gegen Bar-
zahlung. Bukowski,
Gzarnków, Gdańska 5.

Handarbeiten
Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Steich
jezt Gwarna 15.
Fiat 507
gut erhalten, billig zu ver-
kaufen. Off. u. 3429 an
die Geschft. d. Ztg.

Zimmer
sofort oder 15. Juli frei.
Szkoła 9, Wohn. 10.
Offene Stellen
Buchhalterin
mit polnisch. Sprachkenntn.
für Dauerstellung b. höher.
Kautionsstellung gesucht.
Off. u. 3428 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

Älteres Mädchen
sucht Stellung von sofort.
Wanda Diesner, Swa-
rzędz, Stary Rynek 10.
Krankenpflegerin
diplom., empfiehlt sich zur
Pflege v. Kranken, Massage,
vertraut m. Säuglingspf.,
auch in all. häusl. Bereich
betändert. Off. u. 3398
a. d. Geschft. d. Ztg.

Maurergerüst
zum Abputzen der Fassaden
21x11 zu laufen gesucht.
Off. unter 3420 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Billiger kann es nicht sein!
1.90 Bloth
Kopfstützenbezug, Bierstiften-
bezug 2,90,
Bierstiften-
bezug mit
Wolant von
4,90, Bier-
stiftbezug
von 5,90,
überschlag-
laken v. 7,90
überschlag-
laken verz.
von 8,75, Unterlaken v. 2,75,
Küchenhandtücher fertig von
48 Gr., Waffelhandtücher
von 55 Gr., Damasthand-
tücher von 85 Gr., Frotté-
handtücher von 95 Groschen.
Auf Wunsch Ausführung
sämtlicher Bestellungen in
kürzester Zeit.
Spezialität: Aussteuern.
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wroclawska 3.

Unsere
Annoncen-Expedition
nimmt alle für Zeitungen und
Zeitschriften bestimmten Anzeigen
entgegen und vermittelt diese ohne
Kostenaufschlag zu Originalpreisen
KOSMOS Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6
Telefon 6105.
Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts“.

Gelegenheitskauf!
Alte, sehr gut erhaltene
Geige (Stradivari) preis-
wert abzugeben. Zu er-
fragen unter 3434 an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt
10 000 zł
von gutgehender größerer
Landwirtschaft (Poznań)
gegen I. Hypothek
sofort gesucht. Vermittler
verbeten. Off. unt. 3427
a. d. Geschft. g. Ztg.

5-6000 zł
wird einer arbeitsfreudigen
Dame angenehmer Stellung
geboten. Beschäftigung der
deutschen u. poln. Sprache
in Wort und Schrift erfor-
derlich. Off. u. 3431 a. d.
Geschft. d. Ztg. erbeten.

Stellengesuche
Einfache Stütze
28 J., evgl., zuverlässig,
sucht Stellung in Polen v.
sofort od. später. Off. an
A. Brandt, Czarnków,
pow. Toruń.

Einbenmädchen
Waise, sucht Stellung auf
Gut. Langi. Beugn. Off.
u. 3412 a. d. Geschft. d. Ztg.

Erntemaschinen
gangbare bekannte Fabrikate,
neu von z1 775.— an.
Lozomobile Panz
fabrar, 10 PS, mit neuer
Feuerbüchse und gut durch-
rennender, 16 qm. Heizfläche,
10 atm. unter Garantie zu
verkaufen.
Ine. H. Jan Markowski,
Poznań 420, Büro Sew.
Mielżyńskiego 23, Tel. 52-42.
Schaulager Jasna Eke
Slowackiego

Antike Möbel
Delgemälde, Stiche,
Bronzen, Porzellan, Perse-
teppiche, Pianinos usw. z.
Verkauf in Auswahl. Be-
sichtigung der Ausstellung
höflichst erbeten. Antyk-
warjat Wozna, Ede
Mostowa.
1 Kristallkrone
Bronze mit geschliffenem
Kristall, umständlicher zu
verkaufen. Angebote unter
3418 a. d. Geschft. d. Ztg.

Antike Möbel
Delgemälde, Stiche,
Bronzen, Porzellan, Perse-
teppiche, Pianinos usw. z.
Verkauf in Auswahl. Be-
sichtigung der Ausstellung
höflichst erbeten. Antyk-
warjat Wozna, Ede
Mostowa.
1 Kristallkrone
Bronze mit geschliffenem
Kristall, umständlicher zu
verkaufen. Angebote unter
3418 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wohnung
Wohnung mit 2 Zimmern,
2 Kissen garniert mit Seide,
2 glatte Kopfstiften,
2 Oberbetten auf 26 zł.

Wohnung
Wohnung mit 2 Zimmern,
2 Kissen garniert mit Seide,
2 glatte Kopfstiften,
2 Oberbetten auf 26 zł.

Wohnung
Wohnung mit 2 Zimmern,
2 Kissen garniert mit Seide,
2 glatte Kopfstiften,
2 Oberbetten auf 26 zł.

Wohnung
Wohnung mit 2 Zimmern,
2 Kissen garniert mit Seide,
2 glatte Kopfstiften,
2 Oberbetten auf 26 zł.

Wohnung
Wohnung mit 2 Zimmern,
2 Kissen garniert mit Seide,
2 glatte Kopfstiften,
2 Oberbetten auf 26 zł.